

Bremeck d. 9. Aug. 1857.

Aut. XXIII, 4a

Verehrter Herr College!

Empfangen Sie meinen Dank für das Vertrauen, das Sie mir gewährt und womit Sie mir das Eintreten für Ihre Person und im Sinne Ihrer Wünsche sehr erleichtert haben. Ich werde gewiß nicht ermangeln, meine Herren Kollegen von den Verhältnissen zu unterrichten, die Ihnen trotz einer sehr eifrigen und gediegenen literarischen Tätigkeit und mehrjährigen akad. Wirksamkeit die Erlangung einer a. o. Professur bisher nicht ermöglicht haben.

Für Ihre so freundlichen Glückwünsche und die Hoffnungen, die Sie zu meiner Ernennung ausgesprochen haben, sage ich Ihnen gleichfalls aufrichtigen Dank.

Ihre Gesinnungen gereichen mir zu wahrer Freude und Sie dürfen überzeugt sein, daß ich dies Ihnen erwidere und mit aller Feuer-

sieht auf Ihre bewährte Arbeitskraft  
Sie <sup>gerne</sup> als meinen Nachfolger im Amte wissen  
möchte. Ich will Ihnen aber den Stand  
der Dinge, so wie ich ihn beurteile, er-  
klären. Vorerst bin ich noch gar nicht  
über meine Wünsche bezüglich meines  
Nachfolgers gefragt worden. Seit Ende  
Juli sind bei uns Sommerferien -  
die Vorlesungen wurden schon am 17.  
geschlossen - ausserdem ist <sup>meine</sup> die formelle  
Entlassung aus d. K. K. Staatsdienste  
noch nicht herabgelangt, obwohl ich  
seit mehreren Tagen von der erfolgten  
Ernennung zum Professor in Freiburg  
<sup>amtlich</sup> (in Kenntnis) gesetzt bin. Die Facultät  
hatte also bisher keine Veranlassung  
die Wiederbesetzungsfrage in Angriff  
zu nehmen und wird dieselbe voraus-  
sichtlich erst mit Beginn des Studien-  
jahres in Verhandlung nehmen.

Dass ich bei dieser Gelegenheit nun  
meine Wünsche und Vorschläge gefragt  
werden werde, steht wohl außer Zweifel,  
sowie, dass meine Darlegung nicht

ohne bestimmenden Einfluss sein wird.

Ich bin nun entschlossen in diesem Falle  
Sie der Facultät angelegentlichst zu em-  
pfehlen.

Welchen Erfolg aber der Facultäts-Vor-  
schlag, an dem ich kaum zweifle, in Wien  
haben wird, vermag ich bei der Unberechen-  
barkeit der Absichten unserer gegenwärtigen  
Unterrichtsverwaltung nicht anzugeben. Tat-  
sächlich - und es ist dies wenig erfreulich  
für Sie - sind in letzter Zeit ähnliche  
Anträge unserer Seite maßgebenden  
Ortes immer unberücksichtigt geblieben.  
So sah unser Vorschlag recht bald für  
eine reine Formsache herabsinken  
wird. Ich mußte Ihnen dies eröffnen  
damit Sie über die Nachricht von  
dem erfolgten Vorschlag Ihrer Person an  
erster Stelle <sup>hin</sup> nicht zu Erwartungen,  
die sich vielleicht nicht erfüllen werden,  
veranlaßt werden sollten.

Ich vermuthete vielmehr, man wende  
über unseren Vorschlag (wie es wieder-  
holt gerath<sup>et</sup>) hinweg setzen und

etwa von Professor d. Philo. in Carno-  
witz hieher verpflanzen, um dorthin einen  
von den besten Privatdocenten des Facultät in  
Wien zu senden. —

Ich würde Ihnen dringend empfehlen,  
auf geeignete Weise zu versuchen, den  
Herrn Hofrath Zimmermann in Wien  
für Ihre Wünsche zu gewinnen. Doch  
dürfen Sie sich ihm gegenüber nicht  
sprechen ganz unumwunden und vertrau-  
lich, nicht allein lebhaft auf meine  
Empfehlung berufen. Dies könnte leicht  
das Gegenteil einer Empfehlung sein —  
da der Herr Hofrath als Oberbathener  
nicht allein günstig von mir denkt  
oder zu denken scheint. Denn allerdings  
kann ich mich über ihn persönlich  
nicht beklagen.

Ich rate Ihnen also nachdem  
Sie von dem erfolgten Vorschlag  
der Grazer Facultät verständig  
sein sollten, sich brieflich an  
Zimmermann zu wenden, sammt.

derselbe ein empfehlendes und unterstützendes Wort für Sie einlege.

Sie sehen, daß mir sehr vieles daran liegt, Ihren Wünschen zu entsprechen. Ich würde Ihnen sonst diesen Umweg, der fast etwas diplomatisches hat, nicht gezeigt haben.

Ob Finckemann augenblicklich vielen Einfluß auf die maßgebenden Persönlichkeiten besitzt oder nicht, weiß ich freilich nicht zu sagen. Jedem welchen dürfte eine Empfehlung seiner Seite immerhin ausreichen.

Ich wünsche sehr, daß Sie die Erfüllung Ihres Strebens bald kommen sehen und wäre aufrichtig erfreut, wenn ich dies eben so sehr hoffen könnte, als ich es wünsche.

Für die Mitteilung des Wurmt'schen  
Briefes, den ich mir zum Zwecke:  
ihm eventuell dem Berichte beizu-  
legen zurückzubehalten erlaube -  
falls Sie ihn nicht ausdrücklich  
zurück wünschen! - bin ich Ihnen  
verbunden, da mir derselbe sehr  
zu rechter Zeit zukommt.

Wurmt's Empfehlung ist für  
mich, nur gewiß auch meine  
Collegen von nicht zu unter-  
schätzender Bedeutung.

Prof. Laas hat mir ohnehin  
über Sie in der geeignetsten  
Weise geschrieben - Kurz empfohlen  
sind Sie mir auf das nachherich-  
lichste - und wie ich Ihre  
Tüchtigkeit schätze - wissen  
Sie.

Leben Sie wohl verehrte Herr  
Collegen und seien Sie von meinem  
Eifer, für Sie einzutreten überzeugt.  
Mit dem Ausdruck meiner aufrichtigen  
Hochachtung bin ich

Ihr

A. Rief

Act. XXIII, 4a